



16. Theaterpädagogischer  
Ausbildungskurs

Mens*S*ch?

**FAUST!**

Faust

Eigenproduktion nach  
J.W. v. Goethe Faust I

# Personen & Besetzung

## **Faust**

Leonard Mankowski  
Christof Salzmann  
Klaus Wagner

## **Mephista**

Sarah Behling  
Clara Joos  
Christin Klipstein  
Anja Kron  
Carolin Schmidutz

## **Wagner**

Rebecca Pfistner

## **Gretchen**

Marie Queisser  
Kathrin Rüschenpöhler  
Christina Witzemann  
Ilona Wüst

## **Marthe**

Katrin Osterried

## **Valentin**

Caroline Ellert

## **Auerbachs Keller**

Anne Penkert  
Clea Roth  
Diana Sänger  
Laura Schauß  
Laura Tölle  
Anna Westphal

## **Hexen**

Tanja Gerstlauer  
Caroline Ellert  
Laura Kümpers  
Salvina Lattuca  
Isabell Schattmann  
Helena Sedov

## **Lieschen**

Carina Karpf  
Marina Klinger  
Hanne Krüger  
Hannah Lang  
Lena Neurohr  
Verena Pfeil  
Sina Schott

## **Epilog**

Tanja Gerstlauer  
Laura Kümpers  
Anne Penkert  
Clea Roth  
Isabell Schattmann  
Laura Schauß  
Helena Sedov  
Laura Tölle

## **Chor**

Sarah Behling  
Caroline Ellert  
Tanja Gerstlauer  
Clara Joos  
Carina Karpf  
Marina Klinger  
Christin Klipstein  
Anja Kron  
Hanne Krüger  
Laura Kümpers  
Hannah Lang  
Salvina Lattuca  
Lena Neurohr  
Katrin Osterried  
Anne Penkert  
Verena Pfeil  
Rebecca Pfistner  
Marie Queisser  
Clea Roth  
Kathrin Rüschenpöhler  
Diana Sänger  
Isabell Schattmann  
Laura Schauß  
Carolin Schmidutz  
Sina Schott  
Helena Sedov  
Laura Tölle  
Anna Westphal  
Christina Witzemann  
Ilona Wüst

## **Musik**

Sarah Behling  
Caroline Ellert  
Hannah Lang  
Katrin Osterried  
Verena Pfeil  
Rebecca Pfistner  
Marie Queisser  
Clea Roth

Christof Salzmann  
Diana Sänger  
Sina Schott  
Laura Tölle  
Anna Westphal  
Christina Witzemann  
Ilona Wüst

## **Hinter der Bühne wirken**

### **Gesamtleitung**

Jürgen Mack

### **Musikalische Leitung**

Jochen Stuppi

### **Regie, Dramaturgie und Choreographien**

Jürgen Mack, Katja Fillmann  
Jochen Stuppi, Pia André

### **Maske**

Vera Niederprüm

### **Bühnenbild**

Jürgen Mack

### **Kostüme**

Vera Niederprüm & Ensemble

### **Requisiten**

Ensemble

### **Lichttechnik**

Leon Smolenski

### **Bühnenbau**

Leon Smolenski  
Marian Smolenski  
Zbigniew Wend  
Robert Bajer

### **Grafische Gestaltung**

Isabell Schattmann

### **Ausbildungsleitung**

Jürgen Mack  
Jochen Stuppi

### **Beteiligte Referenten**

Maike Plath  
Helga Kröplin  
Doris Merz  
Pia André  
Katja Fillmann

### **Kasse**

Brigitte Gasser  
Britta Lutz



# Faust

Der Tragödie  
erster Teil (1908)

Goethes Drama handelt von dem Gelehrten Doktor Heinrich Faust, der eine selbstkritische Lebensbilanz zieht und dabei entdeckt, dass er bislang weder in wissenschaftlicher noch in privater Hinsicht Erfüllung gefunden hat.

Sein unbefriedigtes Streben nach Wissen und Lebensglück lassen ihn zunächst zur Magie greifen: Faust beschwört einen Erdgeist, der allerdings durch seinen wissbegierigen Gehilfen Wagner vertrieben wird. Fausts Verzweiflung treibt ihn beinahe in den Selbstmord.

Um neuen Mut zu finden, unternimmt er mit Wagner am Ostersonntag einen Spaziergang in der Natur. Dabei gesellt sich ein Pudel zu den beiden Männern, der sich später in Fausts Studierzimmer in den Teufel Mephistopheles verwandelt. Die beiden schließen einen Pakt, den sie mit ihrem Blut besiegeln: Sollte es Mephisto gelingen, Faust Erfüllung und Lebensglück zu verschaffen, verschreibt dieser ihm für immer seine Seele. Mephistos Versuch, Faust das schöne Leben mit einem Trinkgelage in Auerbachs Keller schmackhaft zu machen, schlägt fehl. Anschließend führt Mephisto Faust in eine Hexenküche, in der Faust verjüngt und seine sinnliche Leidenschaft geweckt wird.

Auf der Straße begegnet der nun liebestolle Faust Margarete, von deren Aussehen und Wesen er sofort eingenommen ist. Sie weist ihn jedoch zurück. Faust fordert daraufhin von Mephisto, Margarete von ihm zu überzeugen.

# Mephisto


Aus Mephisto werden  
Mephistas



Warum nur ein Teufel, wenn es auch fünf geben kann?

Unsere Mephistokonzeption macht sich frei von traditionellen Vorstellungen und orientiert sich an dem, was da ist. Zum einen ist da eine ungemein vielschichtige Bühnenfigur und zum anderen sind da zahlreiche charakterstarke, spielwütige Frauen.

Fünf von uns haben sich dieser Rolle verschrieben, jede auf ihre eigene Weise. Unser Auftrag ist es, ein plastisches Bild dieser so schillernden, stets aktualisierbaren Figur des Mephistos zu zeigen – ein Bild, das den unzähligen Facetten von Fausts Verführer und Begleiter Rechnung zu tragen versucht. Mephisto manipuliert, begleitet, berät, verführt, tadelt, muntert auf, motiviert, treibt an. Und so zeigen wir sowohl den aggressiv polternden Mephisto als auch den empathischen, beratenden, den Mephisto, der mit verführerischer Weiblichkeit und unbändigem Charme überzeugt und denjenigen, der listig, eifrig-energievoll und mit bestechender Körperlichkeit agiert, zuletzt auch den Mephisto, der mit brutal anmutender Härte und Klarheit kühl und bestimmend über den Dingen steht und sich das letzte Wort nimmt.



Durch listig platzierte Schmuckgeschenke erwecken sie Margaretes Neugierde, die in ihrer Unsicherheit Rat bei ihrer Nachbarin Marthe sucht. Mephisto arrangiert daraufhin ein Treffen mit Marthe, Margarete und Faust, in dessen Zuge der angebliche Tod von Marthes Mann durch Faust bezeugt werden soll.

Margarete gesteht Faust dabei ihre Liebe. Faust zieht sich daraufhin in die Natur zurück und dankt dem Erdgeist dafür, ihm alle seine Wünsche erfüllt zu haben. Er wird sich dabei seiner Abhängigkeit zu Mephisto bewusst und beklagt diese. Mephisto stachelt Fausts Begierde weiter an.

Faust lässt sich von seiner Lust treiben und steckt Margarete bei einem erneuten Treffen, ein Schlafmittel für ihre Mutter zu, damit die beiden die Nacht ungestört miteinander verbringen können. Diese stirbt an dem Schlafmittel und Margarete erwartet bald ein Kind. Margaretes Bruder Valentin will Faust zur Rede stellen. Es kommt zu einem Duell, in dem Faust Valentin ersticht. Faust flieht mit Mephisto.

Margarete bleibt mit ihrem sterbenden Bruder zurück, der sie vor seinem Tod der Hurerei bezichtigt. Daraufhin sucht diese Zuflucht in der Kirche, in der ihr ein böser Geist erscheint. Dieser bestätigt ihr ihre Befürchtung, schwanger zu sein.

Währenddessen amüsieren sich Faust und Mephisto beim Hexentanz der Walpurgisnacht auf dem Blocksberg mit lüsternen Hexen. Einige Monate später erfährt Faust, dass die als Kindsmörderin verurteilte Margarete im Kerker auf ihre Hinrichtung wartet.

Er versucht sie zu retten, Margarete lehnt seine Hilfe jedoch ab und wendet sich Gott zu. Margarete wird von ihren Sünden erlöst und Faust flieht mit Mephisto.

# Prozess

Ein Blick hinter  
die Kulissen



Für viele von uns war das kein einfaches (Schul-) Jahr – die meisten haben eben erst ihr Referendariat abgeschlossen oder stecken noch mittendrin.

Die ersten eigenen Klassen, erste Unterrichtsversuche, dann Prüfungen, Lehrproben, das Gefühl von viel Verantwortung auf jungen Schultern, die Suche nach dem ersten – diesmal wirklich – festen Job, die Frage, ob der Beruf zu einem passt oder etwas anderes erfüllender, vielleicht sogar gesünder ist. Andere arbeiten bereits fernab der Schule, haben andere Sorgen, andere Herausforderungen, manche nahmen teils lange Anfahrtswege und alle nahmen viele, viele Wochenenden ohne Freizeit in Kauf.

Vieles hätte dafürgesprochen, nicht jeden Donnerstag nach Meckenbeuren zu kommen, sich nach einem langen Arbeitstag nicht auch noch auf Neues einzulassen, vieles hätte dafürgesprochen, die letzten Herbst- und ersten Frühlingssonnenstrahlen in den Bergen oder am See zu genießen und nicht den abgedunkelten Probenraum in Stille, Dialogen und Monologen immer und immer wieder zu durchkreuzen.

# Faust

Die Verkörperung eines  
multiplen Charakters in der  
aktuellen Informations- und  
Wissensgesellschaft



Wer glaubt Heinrich Faust sei ein Mann (aus) der Vergangenheit, irrt gewaltig. Im Gegenteil: Sein stetiger Wissenshunger, sein Über-sich-hinaus-Wollen, sein unbedingtes Streben nach Erkenntnis lassen ihn durchaus als einen zeitgenössischen Menschen erscheinen.

Auf der Suche nach dem, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, fast am Lebensende angekommen, muss er erkennen, dass er trotz lebenslangen Lernens und stetiger Wissensakkumulation das Beste im Leben verpasst zu haben scheint: „Gefühl ist alles!“

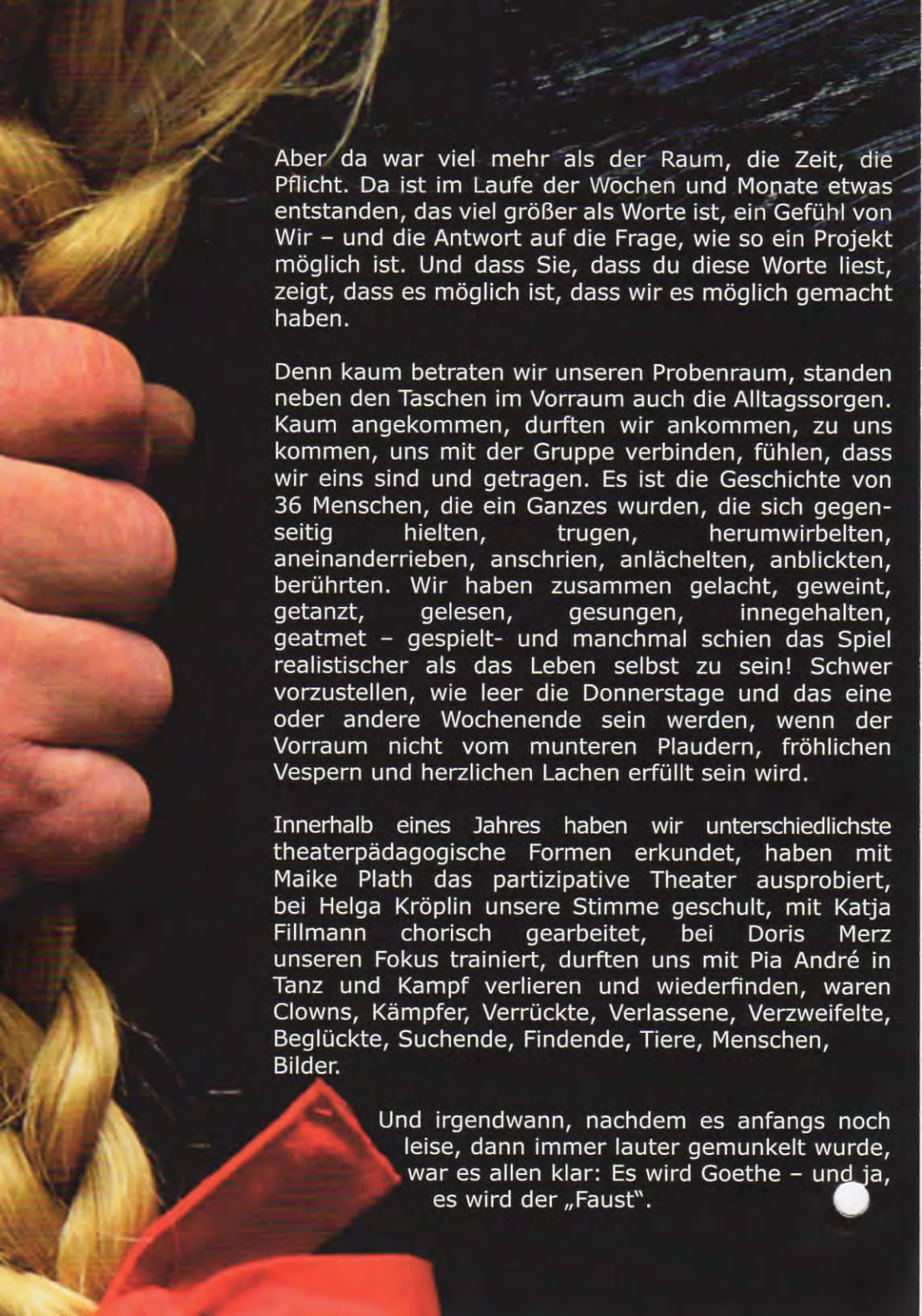
Eine „Enttäuschung“, die auch in unserer hoch-modernen Wissensgesellschaft zunehmend für Verunsicherung sorgt. Denn heute dominiert Beschleunigung und Rastlosigkeit: „Immer mehr, immer weiter, immer besser“. Und die Momente des Verweilens werden in das

Reich der Sehnsüchte und Kalendersprüche verbannt: „Werd’ ich zum Augenblicke

sagen: Verweile doch! Du bist so schön!

Dann magst du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zugrunde gehn!“. Mit diesen Worten besiegelt

Faust den Pakt mit dem Teufel.



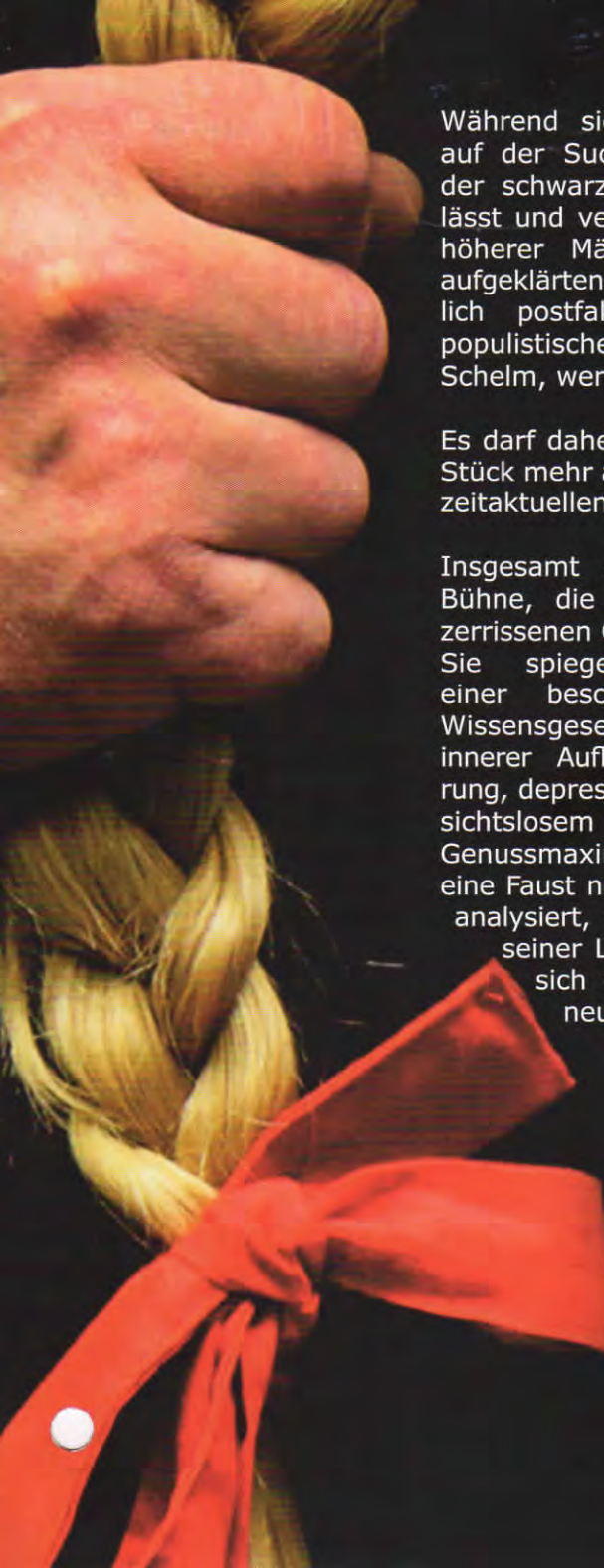
Aber da war viel mehr als der Raum, die Zeit, die Pflicht. Da ist im Laufe der Wochen und Monate etwas entstanden, das viel größer als Worte ist, ein Gefühl von Wir – und die Antwort auf die Frage, wie so ein Projekt möglich ist. Und dass Sie, dass du diese Worte liest, zeigt, dass es möglich ist, dass wir es möglich gemacht haben.

Denn kaum betreten wir unseren Probenraum, standen neben den Taschen im Vorraum auch die Alltagsorgen. Kaum angekommen, durften wir ankommen, zu uns kommen, uns mit der Gruppe verbinden, fühlen, dass wir eins sind und getragen. Es ist die Geschichte von 36 Menschen, die ein Ganzes wurden, die sich gegenseitig hielten, trugen, herumwirbelten, aneinanderrieben, anschrien, anlächelten, anblickten, berührten. Wir haben zusammen gelacht, geweint, getanzt, gelesen, gesungen, innegehalten, geatmet – gespielt- und manchmal schien das Spiel realistischer als das Leben selbst zu sein! Schwer vorzustellen, wie leer die Donnerstage und das eine oder andere Wochenende sein werden, wenn der Vorraum nicht vom munteren Plaudern, fröhlichen Vespers und herzlichen Lachen erfüllt sein wird.

Innerhalb eines Jahres haben wir unterschiedlichste theaterpädagogische Formen erkundet, haben mit Maike Plath das partizipative Theater ausprobiert, bei Helga Kröplin unsere Stimme geschult, mit Katja Fillmann chorisch gearbeitet, bei Doris Merz unseren Fokus trainiert, durften uns mit Pia André in Tanz und Kampf verlieren und wiederfinden, waren Clowns, Kämpfer, Verrückte, Verlassene, Verzweifelte, Beglückte, Suchende, Findende, Tiere, Menschen, Bilder.

Und irgendwann, nachdem es anfangs noch leise, dann immer lauter gemunkelt wurde, war es allen klar: Es wird Goethe – und ja, es wird der „Faust“.





Während sich Faust im historischen Stück auf der Suche nach dem Sinn des Lebens der schwarzen Magie ergibt, sich verführen lässt und verführt und letztlich zum Spielball höherer Mächte wird, gewinnen in einer aufgeklärten Hochleistungsgesellschaft plötzlich postfaktische Stimmungsmacher und populistische Stimmungsfänger Zulauf. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Es darf daher nicht verwundern, dass sich im Stück mehr als ein Faust an tiefgreifenden und zeitaktuellen Fragen reibt und aufreißt.

Insgesamt agieren drei „Fäuste“ auf der Bühne, die unterschiedlichste Facetten des zerrissenen Charakters darstellen.

Sie spiegeln auch die Auswirkungen einer beschleunigten Informations- und Wissensgesellschaft wieder; sind geprägt von innerer Auflösung, existentieller Verunsicherung, depressiver Orientierungslosigkeit, rücksichtslosem Machtstreben oder gnadenloser Genussmaximierung. Und während der eine Faust noch nüchtern seine missliche Lage analysiert, verzweifelt der nächste schon an seiner Lebensbilanz und gleichzeitig stürzt sich ein dritter bedingungslos in sein neu entdecktes Liebesleben.

Und so taumeln drei faustische Gestalten von Szene zu Szene, spielen mit- und gegeneinander und balancieren dabei stets am existentiellen Abgrund.



Der Faust? Unmöglich! Wahnsinn! Wirklich? Bloß nicht! Weiß nicht! Wird schon! Nicht für alle war es selbstverständlich, sich dem herausfordernden Text zuzuwenden. Nicht jeder brennt für Goethe, nicht jeder für dieses „Vorzeigewerk der deutschen Literatur“, manch eine/r musste sich durch die Verse beißen, manch einem tränkten die Augen vom vielen Staub vergilbter Seiten. Und doch, wie Jochen zu sagen pflegte: Lernen heißt, Widerstände überwinden – und so lernten wir, zerbrachen unsere Köpfe, übersetzten Wörter in Bilder, Sinn in Bewegung, zerbrachen die Sätze, rieben uns an ihnen ab, wüteten uns durch die Seiten, beackerten die Verse und machten uns so Stück für Stück das Goethe'sche Wortgebäude zu eigen. Nicht jeden Sinn konnten wir hinter den Wörterbergen hervorlocken, nicht jeden Satz erobern. Wir finden, dass das gut so ist, der Text hat ein Recht auf sein Eigenleben.

Dann, nach Warten, Hoffen, Bangen, wurden die Rollen verteilt, fand jeder seinen Platz: Aufregung, Enttäuschung, Freude, Gleichgültigkeit, Vertrauen – Theater ist Leben und Leben ist Theater.

Jürgen und Jochen oder Jochen und Jürgen, JJ, wie wir sie liebevoll genannt haben, haben uns auf diesem Weg begleitet, uns herangeführt an die großen Themen des Theaters: Ensemble, Fokus, Improvisation, Requisit, Status, Ich, Du, Wir.

In zahlreichen Abschlussrunden haben sie unsere begeisterten, gelangweilten, aufgedrehten, dankbaren, fragenden Beiträge gesammelt und daraus eine Ausbildung entwickelt, die uns weitergebracht hat, die uns

Antworten gab und vor allem – und das ist es, was uns durch die Zukunft tragen wird – die uns Mut gibt, Fragen zu haben, Fragen zu leben. Wir können es kaum erwarten, mit dem Abschlusszeremonie die Grundregel des Theaters zu befolgen: Weniger reden, mehr tun.

# Gretchen

Warum vier Gretchen?



Die Vielschichtigkeit der Rolle zeigt sich unter anderem in der Tatsache, dass Goethe in der Namensgebung zwischen „Margarete“ und „Gretchen“ wechselt.

„Margarete“ steht für das reine, tugendhafte Mädchen, das alle gesellschaftlichen Normen und Erwartungen erfüllt. Der Name „Gretchen“ taucht in all jenen Szenen auf, in denen sich die junge Frau ihrer Liebe zu Faust bewusst wird und sie sich über Normen und Zwänge hinwegsetzt.

Wir haben uns über diese offensichtliche Zweiteilung hinaus gefragt, welche Facetten angesprochen werden sollten und vier Facetten der Person entwickelt, die jeweils von einer anderen Darstellerin aufgegriffen werden.



Margarete ist das liebe, schüchterne, leicht naive, stark gläubige, pflichtbewusste, reine, 14 Jahre alte Mädchen, das regelmäßig in die Kirche geht, sich um ihre kranke Mutter kümmert, den Haushalt erledigt und die Mutterrolle für ihre kleine Schwester übernimmt.

Daneben gibt es die Margarete, die sich vom überschwänglich glücklichen, verliebten Mädchen zu einer verzweifelnden jungen Frau entwickelt und noch im Scheitern versucht, ihre Haltung wieder zu finden. Gretchen ist aber auch sehr neugierig auf den Mann, der sie begehrt. Sie entdeckt, dass sie eine begehrenswerte junge Frau ist und sich gerne umwerben lässt. Sie ist keck, neugierig, schnippisch und kokett.

Goethes Margarete/Gretchen setzen wir ein „Anti-Gretchen“ entgegen. Eine emanzipierte, burschikose, selbstbewusste junge Frau, die sich nicht alles gefallen lässt.

Sie wechselt im Spiel in eine Metaperspektive, indem sie das im Faust entworfene Frauenbild kritisiert, sich über die Geschehnisse auslässt und auch die Frage nicht auslässt, ob heutige junge Frauen zunehmend wieder das Frauenbild von Goethes Gretchen annehmen.

**Auf den Rückseiten sind auch spannende Infos!!**

# Danke!

**Unser besonderer Dank gilt allen Förderern und Sponsoren, die durch ihre großartige Unterstützung die Realisierung dieses Abschlussprojektes der theaterpädagogischen Ausbildung erst möglich machen!**



Förderverein Theaterstage am See  
Friedrichshafen e.V.

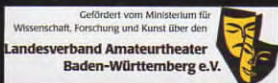


Seminar für Didaktik und Lehrer-  
bildung (GWHS) Meckenbeuren

Ministerium für Kultus und Sport,  
Stuttgart

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. 7

Bodensee-Schule St. Martin,  
Friedrichshafen



Gefördert vom Ministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst über den  
Landesverband Amateurtheater  
Baden-Württemberg e.V.

Landesverband Amateurtheater  
Baden-Württemberg für die Fördermittel  
des Ministeriums für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst, Stuttgart

Dr. Günter und Inge Tschürtz,  
Kirchheim/Teck

Golfanlage am Rochushof,  
Deggenhausertal

Ravensburger Buchverlag

Schreinerei Schlenker,  
Horgenzell Bettenweiler



Musikschule Tettmang für die  
kostenlose Überlassung der Pauken



Die Pizzeria Pane & Vino gegenüber  
des Kulturschuppens freut sich über  
Ihren Besuch vor oder nach den  
Aufführungen!

## Ein kleiner Appell an alle Besucher...

Die Abschlussprojekte unserer theaterpädagogischen Ausbildung müssen sich weitgehend selbst finanzieren. Die Kosten dieser aufwändigen Theaterproduktionen belaufen sich auf ca. 15.000.-€, allein über Eintrittsgelder decken wir das nicht ab. Deshalb freuen wir uns über jede Form einer finanziellen und ideellen Unterstützung. Förderer erhalten eine Spendenbescheinigung oder eine Sponsorenrechnung.

# Und nun?

Nächste Theaterpädagogische  
Ausbildungskurse



## 17. Theaterpädagogischer Kurs

Beginn am Do, 21.09.2017 (17.45 Uhr)  
im Seminar Meckenbeuren  
(Montfortsaal)

## 9. Aufbaukurs

Beginn Herbstferien 2017



### Modul Schauspiel

Herbstferien: Doris Merz  
Weihnachtsferien: Ann Dargies  
Faschingsferien: Helga Kröplin



Anmeldung bis 08.10.2017

**Nähere Informationen und die  
Anmeldeformulare gibt es unter**

[www.theatertageamsee.de](http://www.theatertageamsee.de)  
[www.seminar-meckenbeuren.de](http://www.seminar-meckenbeuren.de)

### Kontakt

[ausbildung@theatertageamsee.de](mailto:ausbildung@theatertageamsee.de)

